

FPI-Publikationen – Wissenschaftliche Plattform

POLYLOGE

Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“
(peer reviewed)

Materialien aus der „Europäischen Akademie für bio-psycho-
soziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“

2001 gegründet und herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold,
Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen,
Donau-Universität Krems, Institut St. Denis, Paris, emer. Freie Universität Amsterdam

In Verbindung mit:

Dr. med. **Dietrich Eck**, Dipl. Psych., Hamburg, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen
Univ.-Prof. Dr. phil. (emer.) **Liliana Igrić**, Universität Zagreb

Univ.-Prof. Dr. phil. (emer.) **Nitza Katz-Bernstein**, Universität Dortmund

Prof. Dr. med. (emer.) **Anton Leitner**, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Universität für Weiter-
bildung Krems (vormals Donau Universität Krems)

Dipl.-Päd. **Bruno Metzmacher**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Lic. phil. **Lotti Müller**, MSc., Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale
Gesundheit, Rorschach

Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc., Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

(Prof. Dr. phil. **Johanna Sieper** † 26.9.2020, Institut St. Denis, Paris, Europäische Akademie für biopsychosoziale
Gesundheit, Hückeswagen)

> 1972 - 2022 – 50 Jahre FPI und 40 Jahre EAG – Integrative Therapie, Agogik, Kulturarbeit
und Öko-Care <

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen. Polyloge ISSN 2511-2732

Ausgabe 14/2025

Nachruf auf Ute Wirbel (*25.8.1943 - †14.5.2025)

*Gabriele Ramin, Hamburg **

* Aus der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“
(EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G.
Petzold, Dipl.-Sup. Ilse Orth, MSc), Hückeswagen. Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: info@eag-fpi.de,
Information: <http://www.eag-fpi.com>.

Nachruf auf Ute Wirbel (*25.8.1943 - †14.5.2025)

Ich lernte Ute Anfang der 80er Jahre am Fritz-Perls-Institut Düsseldorf / Hückeswagen kennen. Wir waren beide Lehrtherapeutinnen des Instituts für *Integrative Therapie* und Gestalttherapie, saßen in Gremien zusammen und hatten sofort einen Draht zueinander. Viele Erfahrungen und Erlebnisse haben wir miteinander geteilt.

Insbesondere ihr Lachen ist mir in unvergesslicher Erinnerung geblieben, wie es unvermittelt aufschoss wie ein Lichtstrahl, der manche Absurdität des Lebens einfach weglachte. So als wir uns auf einer Wanderung verlaufen hatten, auf zwei Felsbrocken im Gestrüpp saßen, ich weinend und verzagt, sie einfach laut lachend losprustete! Wie ansteckend!

Ute kam 1943 als Jüngste von 9 Geschwistern der Familie Kircher in dem katholisch geprägten Dorf Hünfeld in der Röhn zur Welt. Der Vater war Schauspieler, die Mutter Buchhändlerin. Wegen der im Dorf „falschen“ Gesinnung der Familie erlitten die Kinder nach dem Krieg allerlei Diskriminierungen, die auch dadurch nicht aus der Welt zu schaffen waren, dass die Mutter die Kinder taufen ließ. Dieser befremdliche Akt ließ Ute in ihrem unerschütterlichen Suchen nach Verständlichkeit der Welt und Wahrhaftigkeit zeitlebens nicht los, bis sie endlich ihren Vater mittels Einsicht in die Akten des Berlin Document Centers rehabilitieren konnte. Ich meine, dass hier ein Ursprung für ihre strikte Unverführbarkeit lag, mit der sie immer wieder fragliche Lebenssituationen betrachtete und – meisterte.

Ihr wiederkehrender Leitsatz (*F. Lasalle*, zitiert von *Rosa Luxemburg*): Es ist und bleibt die revolutionärste Tat, immer <das laut zu sagen, was ist> hing als Foto in ihrer Praxis.

Akrobatik und Bücher waren schon als Kind ihre Lebensinhalte. Es folgte eine Ausbildung zur Augenarthelferin – hier schon das genaue Hinschauen! – dann das Studium der Diplompädagogik und die Arbeit in sozialen Einrichtungen, Aufbau der ersten Suchtberatungsstelle, das „Drop In“ in Frankfurt, und immer mehr die Neugier für das Wesen und Erleben des einzelnen Menschen.

So fand sie den Weg zur Gestalttherapie, später zur Paartherapie, Körper- und Familientherapie und zur Psychoanalyse, wurde anerkannte Therapeutin, Ausbilderin, Supervisorin und Seminarleiterin, u.a. auch für die Coaching-Ausbildung der Fachhochschule Frankfurt.

Bei allem hatte sie ein Händchen für die wirklich spannenden Ausbilder, die sie prägten, *Hildegund Heintl*, *Hilarion G. Petzold*, und, wie sie selbst betonte, *Lore Perls*, *Michael Lukas Möller*, *Virginia Satir* und *Marina Gambaroff*.

Sie hat aktiv beim Aufbau des Fritz-Perls-Instituts (später Europäische Akademie für bio-psycho-soziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung EAG) mitgewirkt, anfangs in Mainz als Geschäftsführerin, später in Hückeswagen, und saß dabei lange in der Ethikkommission, für die sie an der Formulierung der Präambel zu den ethischen Richtlinien mit andern federführend mitwirkte.

Und sie hat in einer Zeit, in der sich noch kaum jemand mit dem Thema beschäftigte, in der Zeitschrift für *Integrative Therapie* einen wegweisenden Artikel über „Verletzungen in der Therapie“, geschrieben. Hiermit hat sie einen zuvor wenig beleuchteten psychodynamischen Fokus der therapeutischen Beziehung beschrieben.

Immer kreativ, unorthodox und neugierig auf die Menschen, umgab sie sich mit vielen treuen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen, und war allen eine beliebte lebensbegleitende Lehrerin, Therapeutin und Supervisorin.

Viele, für die *Ute Wirbel* in ihrem Leben eine bedeutende Rolle gespielt hat, haben ihr eindrückliche Worte nachgerufen, wie Lichter, die das Besondere aus dem Dunkel des Allgemeinen hervorheben.

So schrieb *Hilarion Petzold*: „Für mich war *Ute Wirbel* eine äußerst für Menschen engagierte Sozialpädagogin, eine die im besten Sinne dieses Berufsstandes für ‘das Soziale’ arbeitete, in vielen Feldern aktiv und erfahren. Genderbewusst, politisch reflektiert und positioniert hat sie sich als Person und Professionelle auch in FPI und EAG eingebracht und das bis in ihr letztes Lebensjahr. Sie hat ihre Position stets klar und diskurssuchend vertreten. Das war für mich nicht immer einfach, aber auch nie wirklich schwierig, denn ihr Einsatz war stets konstruktiv und um Verbesserung der Qualität der Arbeit von EAG/FPI bemüht, wofür ich dankbar war und bin.“

Eine Freundin schrieb: „Ich mochte sie auf Anhieb. Eine bewundernswerte Lady mit Ecken und Kanten und einer ‚Haltung‘ (was man heute ja nicht mehr so oft findet)!“

Cornelia Groß erinnerte sich an viele Opern- und Schauspielabende, die sie mit *Ute* besuchte, „*Ute* wartete immer schon im Foyer mit einem Glas Sekt in der Hand auf mich.“

Frank Kretzschmar schrieb: „*Ute* ist eine herausragende, einmalige Persönlichkeit. Zu ihrem Geburtstag schrieb ich ihr gerne: ‘Dir begegnet zu sein, gehört zweifellos zu den großen Glücksmomenten meines Lebens!’ Das Besondere an ihr: Ich habe *Ute* in jedem Augenblick als maximal präsent und immer engagiert erlebt. Ihre Empathie, beispiellose Professionalität und ihre Gabe, mich einfach der sein zu lassen, der ich bin, waren von unschätzbarem Wert und eine große Bereicherung auf meinem inneren und äußeren Weg.“

Skevos Papaioannou schrieb: „*Ute* war für uns hier auf Kos mehr als eine Freundin. Mit ihrer fürsorglichen Art war sie für uns die große Schwester, manchmal sogar eine zweite Mutter. Sie hatte großes Interesse, meine ganze Familie in Kefalos kennen zu lernen. Von

meinen Eltern war sie begeistert und fasziniert, von ihnen stundenlang Erfahrungen und Geschichten erzählt zu bekommen. Ihre scharfe, kritische, humorvolle Sicht der Dinge, ihr herzhaftes Lachen werden tief in Erinnerung bleiben. Sie war eine echte Grande Dame!“

Ute starb innerhalb weniger Tage, nach kurzer schwerer Krankheit, geistig hellwach, umgeben von ihren Nichten und einigen langjährigen Freundinnen. Sie freute sich über Abschiedsgrüße von Freunden und konnte noch über den einen oder anderen humorvollen Gruß herzhaft lachen. Bei einem Konzert von Mozart ist sie dann still eingeschlafen.

Da ist es wieder, dieses aus allen Poren ihres Herzens hervorbrechende Lachen, das viele von uns faszinierte.

Möge sie und Ihr Lachen in uns allen weiterleben!

Gabriele Ramin

*Dr. med. Gabriele Ramin, FÄ f. Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik -
Husumer Str. 16 - 20251 Hamburg Tel. 040-4107561, gjramin@t-online.de*

Zusammenfassung: Nachruf auf Ute Wirbel (*25.8.1943 + 14.5. 2025)

Der Nachruf gilt Dipl.-Päd. *Ute Wirbel*, Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin, Supervisorin, die im Bereich Gestalttherapie, Supervision, integrative Sozialtherapie für Theorie, Praxis institutionelle Entwicklungsarbeit, an FPI/EAG und anderen psychosozialen Einrichtungen seit den 1970er Jahren wichtige fachliche und sozialkritische Beiträge geleistet hat.

Summary: Obituary for Ute Wirbel (*August 25, 1943 + May 14, 2025)

The obituary is for Dipl.-Päd. *Ute Wirbel*, psychotherapist, teaching therapist, supervisor, who has made important professional and socio-critical contributions to the field of Gestalt therapy, supervision, integrative social therapy in theory, practice, institutional development work, at FPI/EAG and other psychosocial institutions since the 1970s.